

Musik und Rhythmus als Ventil für die Seele

Ab dem 25. Januar bietet Musikpädagogin Rebekka Bräm Dahmke im «Dorftreff» wieder neue Musikkurse für Kleinkinder mit ihren Eltern an.

Bruno Meier

Das Gefühl für Musik und Rhythmus ist dem Menschen von Natur aus gegeben. Diese Tatsache nutzt Musikpädagogin Rebekka Bräm Dahmke geschickt für das Eltern-Kind-Musizieren aus. Durch häufiges Wiederholen einfacher Lieder, Verse oder Silbenspiele schult sie das Erinnerungsvermögen ihrer kleinen Kursteilnehmer und stärkt gleichzeitig das Vertrauensverhältnis in der Runde. So eröffnet sie ihre Lektionen auch stets auf dieselbe Art mit einem Begrüssungslied. Ein Ritual, das den Kindern im Alter zwischen eineinhalb und viereinhalb Jahren hilft, sich zu orientieren. Hilfreich ist dabei auch die helle, wohlklingende Gesangsstimme der Kursleiterin, die einen hohen Wiedererkennungswert hat. Rebekka Bräm Dahmke



Rebekka Bräm Dahmke nutzt in ihren Kursen das naturgegebene Gefühl für Musik und Rhythmus.

Kind-Musizieren. Heute arbeitet die zweifache Mutter als freiberufliche Musikpädagogin und Sängerin.

Volle Aufmerksamkeit gefordert

Nach dem Eröffnungslied wird in der Runde mit einfachen Mitteln musiziert und gespielt, wobei der begleitende Elternteil voll ins Spiel integriert wird. Das gemeinsame Erleben macht nämlich nicht nur Spass, sondern stärkt auch das Verhältnis zwischen Kind und Mutter, Vater beziehungsweise Grosseltern.

Bei Rhythmusspielen laufen die Kids im Takt eines Liedes durch den Raum, wobei es auch erlaubt ist, dabei auf den Füssen ihrer Begleitperson zu stehen. Der Fantasie sind in dieser Hinsicht keine Grenzen gesetzt. Genauso wenn das Richtungshören geübt wird. Dabei sitzen die Buben und Mädchen mitten im Kreis der Erwachsenen, die hinter ihrem Rücken eine Rassel weiterreichen, die ab und zu geschüttelt wird. Die Kleinen müssen dann jeweils herausfinden, wo es rasselt. Während 45 Minuten, die eine einzelne Lektion dauert, geniessen die Kinder die volle Aufmerksamkeit ihrer Begleitperson. Diese seien deshalb im Kurs genauso gefordert wie ihre kleinen Schützlinge, sagt Rebekka Bräm Dahmke. Um dieses Ziel ungestört erreichen zu können, bleiben die Handys während der Lektionen selbstverständlich ausgeschaltet.

Spass steht im Vordergrund

Laut Rebekka Bräm Dahmke soll das Eltern-Kind-Musizieren in erster Linie Kindern und Eltern Spass machen und gleichzeitig Ideen vermitteln, wie man den Nachwuchs auch im trauten Heim musisch fördern kann. Die Musikpädagogin: «Der Kurs selbst fördert vor allem das Sprachverständnis, Musik- und Rhythmusgefühl. Zudem hilft der Umgang mit Musik, psychologischen Problemen vorzubeugen. Musik ist ein Ventil für die Seele. Im Kurs lernen die Kinder dieses Ventil ken-



Das gemeinsame Erleben beim Eltern-Kind-Musizieren macht Spass und schafft Vertrauen.

Fotos: Bruno Meier

nen und können es für sich nutzen. Gleichzeitig wird aber auch die Sozialkompetenz in der Gruppe gefördert.» Der nächste Kurs beginnt am 25. Januar. Interessierte Eltern können sich über-

ren. Hilfreich ist dabei auch die helle, wohlklingende Gesangsstimme der Kursleiterin, die einen hohen Wiedererkennungswert hat. Rebekka Bräm Dahmke